

Die Bischofsgrabmäler im Regensburger Dom

von

Josef Mayerhofer

Die letzte Beschreibung der Grabmäler des Regensburger Domes erfolgte 1933 durch Oberarchivrat R. Freytag und Domvikar J. B. Hecht. Im gleichen Jahr veröffentlichte Felix Mader in der Reihe „Die Kunstdenkmäler Bayerns“ (XXII Stadt Regensburg, I Dom und St. Emmeram) eine durch viele Abbildungen bereicherte Darstellung der Domgrabmäler. Eine Beschreibung aller im Dom befindlichen Grabmäler würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen; daher sind im folgenden nur die Grabmäler und Grabsteine der Regensburger Bischöfe in chronologischer Reihenfolge aufgeführt.

Die meisten Grabsteine bzw. Denkmäler der Bischöfe sind an den Wänden der Domkirche aufgestellt.

Ursprünglich lagen die Grabsteine am Boden an der Stelle, wo die Bischöfe begraben waren: „Bis zum Jahre 1833 waren alle Grabdenkmäler an dem Platze, wo die Leiche ruhte. Bei der Restauration des Domes in den Jahren 1833—1840 bat Bischof von Schwäbl, mit einem an König Ludwig I. unter den 18. Oktober 1833 gerichteten Schreiben auf die alten Grabsteine in den Haupt- und Seitengängen unsomehr Rücksicht zu nehmen, als dieselben, wenn sie wie bisher liegen bleiben, allmählich ganz abgetreten und unkenntlich seien, und dann alle historische Bedeutung verlieren werden. Drei Jahre später (am 11. Sept. 1836) wandte sich Bischof von Schwäbl erneut an König Ludwig I. um Schutz der Grabdenkmäler, welche im Kreuzgang des ehemaligen Minoritenklosters aufgestellt waren. Als dann im Jahre 1839 das Pflaster des Domes erneuert wurde, beauftragte Bischof von Schwäbl unter dem 3. Juli 1839 das Domkapitel, insbesondere dessen Summus Custos, den Domkapitular Johann B. Oberndorfer († 1852. X. 22.), „die bereits entfernten Grabsteine zu sammeln und dafür zu sorgen, daß sie an den Wänden der großen Vorhalle, welche von dem Grabdenkmal des hochseligen Weibbischofes von Simmern zunächst in den Dom führt, in einer angemessenen Ordnung wieder aufgestellt werden“. Nach dem Ausbau der Türme und des Südgiebels des Domes (1872) wurde einigen Grabsteinen ein anderer Platz angewiesen“ (Freytag/Hecht, Domgrabmäler, S. 6).

Die Deutung der Wappen auf den Grabsteinen wurde der Beschreibung von Thomas Ried entnommen.

Als Material für die älteren Steine wurde im allgemeinen roter Marmor verwendet.

Der älteste erhaltene Bischofsgrabstein ist der Bischof Konrads von Haimburg, gestorben am 28. Juni 1381.

Die Grabsteine für die Bischöfe Johann I. von Moosburg (1384—1409), Albert den Stauer (1409—1421), Friedrich II. von Parsberg (1437—1450) und Fried-

rich III. von Plankenfels (1450—1457) konnten im Dom nicht mehr festgestellt werden. Vermutlich befinden sich einige unter dem Holzboden auf dem Pflaster im südlichen Nebenchor oder unter den Kirchenbänken. Manche Grabsteine im Pflaster sind schon so stark abgetreten, daß die Inschrift nicht mehr lesbar ist.

Die Inschriften der älteren Grabsteine sind alle in lateinischer Sprache gehalten, bei den neueren (ab Bischof Dalberg) findet sowohl die lateinische wie auch die deutsche Sprache Verwendung.

Abkürzungen

H. = Höhe

B. = Breite

Bu. = Buchstabengröße

Alle Maße sind in cm angegeben.

Konrad V. von Haimburg (1368—1381)

Im Pflaster des südlichen Seitenschiffes, letzter Stein hinten.

Roter Marmor, leicht beschädigt durch Sprung in der unteren Hälfte. Relief eines Bischofs, auf einem Kissen ruhend, mit Buch in der rechten und Stab in der linken Hand, in den beiden unteren Ecken zwei knieende Beter, Inschrift umlaufend.

Schrift: gotische Minuskel, eingehauen.

H. 230, B. 120, Bu. 8—9 cm.

† anno dni MCCCCLXX

XI o chunradus · de · hainberg · eps · ecclesiae ratispon-
ensis in vigilia beati
petri · apli · ad vincula · cuius aia requies

Johann II. von Streitberg (1421—1428)

In der Eingangshalle zum Domschatzmuseum, linkes von drei 1976 dort nachträglich an der Wand aufgestellten Grabmälern.

Roter Marmor, Relief eines Bischofs mit Mitra, auf Kissen ruhend, in der rechten Hand Stab, in der linken ein Buch haltend. Stab, Mitra und Buch waren ursprünglich in Bronze eingelegt, wie die noch vorhandenen Aussparungen zeigen. Reliefbildnis sehr stark abgetreten, Inschrift nicht mehr erkennbar.

H. 230, B. 99 cm.

Nach Joseph Cramer lautete die Inschrift:

„Mille quadringentis viginti octo quoque annis, dum tenet Verbigena est hic sepultus Joannes Streitberger dictus Praesul hujus loci, qui gaudia tenet coeli. Hic bene rexit, et omnibus affabilis fuit.“ (J. Cramer, S. 52)

Konrad VI. von Soest (1428—1437)

Im Nordchor, unterhalb der Stufe vor dem Altar.

Roter Marmor, Konturenbildnis stark abgetreten, umlaufende Inschrift erhalten.

Schrift: gotische Minuskel, eingehauen.

H. 220, B. 120, Bu. 7,5—10,5 cm.

anno dñi MCCCC
XXXVII XVI kl̄ maij obijt reverendus in xp̄o
pater et dñs dñs
cunradus ep̄s ratisponensis cui aīa requiescat i. p.

*Rupert I. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern,
Administrator (1457—1465)*

An der Wand des südlichen Nebenschiffes im Turmjoch.

Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf einem Kissen ruhend, in der rechten Hand Stab und Mitra, in den beiden unteren Ecken Wappen, rechts das Herzogs-, links das Hochstiftswappen, in der Mitte unten Löwe, zweizeilige Inschrift umlaufend.

Schrift: gotische Minuskel, erhaben.

H. 290, B. 148, Bu. 10—15 cm.

año · dñi · M^o · CCCC^o · LXV^o
XV · kal̄ · novembris · obijt · reverend⁹ · in · xp̄o
· pater · illustris ·
princeps · et · dñs · dñs · Rupertus · comes · pala-
tinus · Reni · pavarie
dux · ac · administrator · ecclie · Ratisponensis ·
· hic · sepultus ·
· cuius · anima · Requiescat · in · pace ·

Heinrich von Absberg (1465—1492)

Im nördlichen Nebenchor an der Südwand, erster Stein östlich (Abb. 77).

Relief eines Bischofs im Pontifikalornat mit Rationale, in der rechten Hand Stab, in der linken ein Agnus Dei (Pazifikale) haltend. Hinter dem Bischof halten zwei Engel das Bahrtuch. Die Rotmarmorplatte umrahmt eine Arkatur mit Astwerk (aus Kalkstein). Rechts unten das Hochstifts-, links unten das Absbergische Wappen, Inschrift umlaufend*.

Schrift: gotische Minuskel, erhaben.

H. 300, B. 150, Bu. 10—12,5 cm.

Anno · dñi · MCCCCXCII ·
VII · kl̄ · augusti · Obijt · Reverend⁹ · in · xp̄o · pater · et ·
dñs · dñs · Heinricus · de · Apsberg ·
Ep̄us · ecclie · Ratisponē · c⁹ · aīa · ī · pace · req̄

Davor im Pflaster Grabplatte, roter Marmor, an den vier Ecken Wappen: rechts unten und links oben das Abspergische, links unten und rechts oben das Hochstiftswappen.

Schrift: gotische Minuskel, eingehauen.

H. 153, B. 80, Bu. 5—6,5 cm.

R in x̄po p d heinric9 de apsberg
h9 ratispoñ ecclie presul hic
. . . . sepelivi^b
sedit añis XXVI mem VIII dieb9 VII
vixit añis LXXII mem VII die VII
mortuit VII k̄l augusti anno
salutis MCCCCXCII

^a Unter der Bischofsdarstellung Angabe seiner Amtszeit, gotische Minuskel, eingehauen, Bu. 3 cm: Sedit añis XXVI mem VIII die VII

^b Rest der Zeile unleserlich.

Rupert II. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern (1492—1507)

An der Wand des südlichen Nebenschiffes im Turmjoch.

Roter Marmor, Relief eines Bischofs mit Stab in der rechten Hand, zu seinen Füßen zwei Tiere, rechts und links oben je ein Engel, rechts unten das herzogliche, links unten das Hochstiftswappen, zweizeilige Inschrift umlaufend.

Schrift: gotische Minuskel, erhaben.

H. 230, B. 145, Bu. 9—12 cm.

Anno · dñi · M^o · CCCCC^o ·
VII^o die XIX Aprilis Obijt R^{m9} in x̄po pater ac
illustrissimus
Princeps et Dominus · Dñs Rupertus huius
Ratis Ecclesie Epūs
Comes palatin9 Reni · Bavarie dux · et Comes
In Sponheim
hic sepultus cuius anima in pace Requiescat ·

Johann III. Pfalzgraf bei Rhein Administrator (1507—1538)

An der Wand des südlichen Nebenschiffes im Turmjoch.

Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf Kissen ruhend, in der rechten Hand Stab und Mitra, unten rechts das herzogliche, links das Hochstiftswappen, Inschrift umlaufend.

Schrift: gotische Minuskel, eingehauen.

H. 230, B. 120, Bu. 4—6 cm.

Rv: in Chrō pr ac illustriss: Prīceps et Dñs D: Johannes Ad-
ministr: Ecclīae: Rat: Com: palatinus Rheni Bava: Dux Quu annos
aetat suae XLIX Mēses VIII Dies XXVIII
vixisset ac p̄dictā Ecclīā ad años XXX rexisset (inevita-)^a
bili naturae lege obiit Añ: ° Dni. M.D.XXXVIII. Die. III. Febru:
ac pia successor: sui cura hic sepultus iacet:

^a Grabstein an der unteren linken Ecke ausgebessert; „inevita-“ nach der Beschreibung von Ried ergänzt.

Pankraz von Sinzenhofen (1538—1548)

Im südlichen Nebenchor an der Nordwand (rechts neben Sailer-Denkmal).
Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf Kissen ruhend, im Pontifikalornat mit dem Rationale, in der rechten Hand Stab, in der linken ein Buch haltend, unten rechts das Hochstifts-, links das Sinzenhofer-Wappen, Inschrift umlaufend.
Schrift: gotische Minuskel, erhaben.
H. 220, B. 102, Bu. 6—9 cm.

Anno Domini .M.D48. 9 k̄l̄.
Aug. Obijt Reverendiss. in Christo pater et dominus dñs Pangracius
.a. Sinzenhoffen. Episcopus
Ecclesie Ratisponensis Cujus anima in pace requiescat

Georg Marschall von Pappenheim (1548—1563)

Im südlichen Nebenchor an der Nordwand.
Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf Kissen ruhend, im Pontifikalornat mit dem Rationale, in der rechten Hand Stab, in der linken Kelch haltend, unten rechts das Hochstifts-, links das Pappenheim'sche Wappen; Inschrift im unteren Viertel, fünfzeilig.
Schrift: Kapitalis, erhaben.
H. 230, B. 115, Bu. 4,8—6 cm.

REVERENDISS: IN CH̄RO: EC-
CL: RATISB: EP̄VS GEORGI9
DE NOBILISS: FAMILIA MARE-
SCHALLOR§ IN PAPPĒHAIM OB:
AÑ: MDLXIII · DIE · X: DECEMB: VIVAT · DEO

Vitus von Fraunberg (1564—1567)

Im südlichen Nebenchor an der Nordwand.
Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf Kissen ruhend, im Pontifikalornat mit dem Rationale, in der rechten Hand Stab, in der linken ein Buch haltend, unten rechts das Hochstifts-, links das Fraunbergische Wappen, Inschrift umlaufend.

Schrift: gotische Minuskel, erhaben.

H. 210, B. 105, Bu. 6—9 cm.

Anno Dñi MCCCCCLXVII · die XXI ·
mens: Januarij obiit Reveren⁹ in Chřo · princeps ac dñs dñs Vitus
ex nobiliss: Fraunbergeror₅ S: R:
imperij eq: familia ortus Eřs Ratisbon: Cujus anima Deo vivat ·

Hier findet sich das erstemal, die Pfalzgrafen bei Rhein ihrer Geburt wegen ausgenommen, der Ausdruck „princeps“ (Titel eines Fürsten).

David Kölderer von Burgstall (1567—1579)

Im südlichen Nebenchor an der Nordwand (links neben Sailer-Denkmal). Roter Marmor, Relief eines Bischofs, auf Kissen ruhend, im Pontifikalornat mit dem Rationale, in der rechten Hand Stab, in der linken ein Buch haltend, unten rechts das Hochstifts-, links das Kölderische Wappen, Inschrift umlaufend.

Schrift: Kapitalis, erhaben.

H. 220, B. 115, Bu. 6,5 cm.

ANNO DÑI M·D·LXXIX· DIE· XXII· JUNII
OBIJT REVERENDISS· IN CHRISTO PRINCEPS AC· DN· D· DAVID· EX
NOBIL· FA
MILIA KHOELDERER· DE BURCKSTAL
EPISCOPUS RATISBONEN· ET·C· AETAT· SUAE ANN· XLIII C9 ANIMA·
DEO· VIVAT· A·

Cramer bemerkt an dieser Stelle: „Hier endigen sich die Bischöfe, welche über 100 Jahre auf den Grabsteinen mit dem oben beschriebenen Orarium gezieret erscheinen: wie die Bischöfe von Regensburg selbes überkommen, und warum ihre Nachfolger keinen Gebrauch mehr davon gemacht haben, ist unbekannt.“ (Cramer, Dombeschreibung, S. 57).

Philipp Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern (1579—1598)

Großes Denkmal aus Marmor und Bronze im Mittelschiff des Langhauses. Auf dem geradwandigen Rotmarmorsarkophag kniet der Prinz im Kardinalgewand vor dem Kruzifix. Drei Seiten des Sarkophags tragen Inschriften, an der vierten (gegen Westen) befindet sich ein Bronzewappen, von zwei Putten mit Kreuz und Stab flankiert.

Schrift: Kapitalis, eingehauen.

Sarkophag: L. 320, B. 145, H. 156.

1. Inschrift auf der Vorderseite (gegen Osten): Bu. 2 cm

PHILIPPO GVIL V F COM PAL RHENI, BOIORV
DVCI, ECCLESIAE RATISP ANTIST ROM CARD PRIN

CIPI INCŌPARABILI ANTE DIE MALA TABE CŌ
 FECTO, ET, EHE, REB9 HVMAN EREPTO, IN SV
 MA FORTVNA, IN AEVE FLORE, IN INCREMĒ
 TO HONORV MAGNO PARENTV, MAGNO F. F.
 S. S. Q LVCTV ILLACRVMĀTE FVNERI P̄RIA, INGE
 MISCĒTIB9 EXTERIS, MOESTIS OIB9, IRATIS OR
 BI SV̄PIS Q IN HOC PR̄CIPE OSTĒDERE, QVANTV
 BONV DARE POSSĒT TERRIS, QVĀT DARĒT CAELIS
 DESIDERATISSIMO FRATRI
 MAXIMILIANVS PRINCEPS
 RERV̄M IN BOIA POTENS
 F C
 DECESSIT XII CAL JVN AN M. DXC. IIX AET XXII^a

^a Buchstaben der letzten drei Zeilen kleiner (Bu. 1,3 cm).

2. Inschrift auf der Epistelseite: Bu. 2,5 cm

VIATOR QVID ROGAS QVIS FVERIM QVI
 SIM, MAGIS ROGA EHEV MAGNA VMBRA MAGNI
 PRINCIPIS HIC IN TENEBRIS AGO, ET IN PVRPVA CI
 NERESCO MISER. SCIBAM HOC OLIM FVTVRVM; TAM CITO
 NESCIAM. SVBITVM FATA PROPERAVIT NVMEN MEA VENI IN HĀC
 VITAM IDEO SOLVM, VT EXIREM. TV QVID SPERES AH VANI SV
 MVS ET DVM NON SVMVS, ET DVM SVMVS VITA AD MOR
 TEM ITER EST; ED QVID HORRESCIS NECESSE EST MO
 RI ET EHEV, NECESSE EST MORI FVTVRI INCERTIS.
 VIATOR ABI, ET REDI POST PAVLLVLVM
 CRAS VOLES, HODIE VENIES.

3. Inschrift auf der Evangelienseite: Bu. 2,2 cm

ET ADHVC HIC ES VIATOR IAM IN
 SEQVITVR, VT TE PREHENDAT, PALLID9 LICTOR.
 IBIS HEV, IBIS AD VERENDAM SEDEM; VBI JVDEX
 TERRET, VBI OMNES TREMVNT, MVLTI ACCVSANT, NE
 MO DEFENDIT. ET IBIS VLTRA QVO EHEV QVO AH MI
 SER QVID QVAERIS SPERARE POTES, TIMERE POTES, PRO
 VT VIVERE POTES, SCIRE NON POTES ET HORAM ET
 SENTENTIAM NVMEN OCCVLIT, VT TV VIDEAS.
 ABI ET VIDE, ANTE QVAM SVPREMVM OCVLI CA
 LIGENT, ET CAECVS EHEV AETER
 NVM ERRES, QVOD ERRARIS.

Sigmund Friedrich Freiherr von Fugger (1598—1600)

Im Pflaster der nördlichen Turmhalle.

Roter Marmor, Grabplatte mit großem Wappen in Kartusche, darunter Kartusche mit Inschrift, Rankenrahmung, Wappen abgetreten, Inschrift im unteren Drittel, vierzeilig.

Schrift: Kapitalis, eingehauen.

H. 230, B. 115, Bu. 3,5—4 cm.

RMOMO ET ILLMO PRINCIPI DNO
SIGISMUNDO FRIDCO FUCCA
RO EPO RATISBON. AMICI PIE
TATIS ERGO P. P. OBIJT MDC·V·NOVEMB.

Johann Georg Graf von Herberstein (1661—1663)

Im nördlichen Seitenchor an der Südwand.

Vielfiguriges Relief der Brotvermehrung (bei Joh. 6) aus Kalkstein, umgeben von einem Rotmarmorrahmen in Profilformen, oben Herberstein'sches Wappen, Inschrift unter dem Relief, neunzeilig.

Schrift: Kapitalis, eingehauen.

H. 110, B. 215, Bu. 2—2,5 cm.

VIATOR
IN MORTVO VIRTVTIS IMAGINEM VIVAM LEGE.
HIC SITVS EST R:MVS ET CELS:MVS JOANNES GEORGIVS S: R: IMP:
PRINCEPS AC DNS DNS EPISCOPVS RATISBONENSIS EX
COMITIBVS DE HERBERSTEIN & C. DVM VIXIT, ABSQVE DIGNI-
TATVM AMBITV, ET PROPE ASPERANS. NAM
DIMISIT FACILIVS QVAM IMPOSVERE. DEMVM SEPTVAGENARIO
MAIOR IN EPISCOPVM RATISBONENSEM ABSENS
ELIGITVR, ADEO VMBRA HONOR EST. FVGIENTES SEQVITVR. RARA
PRVDENTIA ET RERVVM MAGNO VSV. RECTI
ET VERI CONSTANTER AMANS, VTI SACRORVM ET PAVPERVM
QVOQVE. QVORVM ORE VT SEMPER VIVERET,
TESTAMENTO CAVIT. MAGNO COMPLEXUS ANIMO, VIX ANNVM
EMENSVS, SERO QVIDEM SED IMATVRE
OBIJT XII JVNII ANNO MDCLXIII AETATIS SVAE LXXII. DEO VIVAT.

Außer dem oben beschriebenen Denkmal soll sich nach Ried eine Metallgrabplatte mitten im Dom befinden, die jedoch nicht aufgefunden werden konnte.

Fürstprimas Carl Freiherr von Dalberg, Erzbischof (1805—1817)

Im Durchgang zum Bischofshof (Domschatzmuseum), nördliches Seitenschiff.
Denkmal aus weißem Marmor von L. Zandomenighi aus Venedig. „Klassizistische
Stele. Am Sockel Inschriftschild und Wappen von Kurmainz nebst dem persönli-
chen. Am Hauptgeschoß Reliefbüste Dalbergs, zu Füßen Genius des Todes mit ge-
stürzter Fackel, gestützt auf Vase mit Priesterkelch, ferner ein Putto, der die letzten
Worte Dalbergs: Liebe, Leben, Gottes Wille, einträgt. Im Giebel Bischofs- und
Fürsteninsignien.“^a

Schrift: Majuskel, eingehauen, schwarz ausgezogen.

H. ca. 400, B. 180, Bu. 5,8 (1. Zeile), sonst 2,8—3 cm.

DER NEFFE SEINEM OHEIM

CARL VON DALBERG

GEB.

8. HORNUNG 1744

GEST.

10. HORNUNG 1817

Seine Grabstätte befindet sich nach Hecht im Hauptschiff des Domes zwischen dem
ersten und dritten Betstuhl auf der linken Seite (vgl. S. 15).

^a Kdm II, 22, Stadt Regensburg, Band 1, S. 123 f.

Johann Michael Sailer (1829—1832)

Denkmal im südlichen Nebenchor an der Nordwand.

Schöpfung von Konrad Eberhard, gestiftet von König Ludwig I. Sandstein, sit-
zender Bischof von vorne dargestellt, zu beiden Seiten ein ihm zugewandter knie-
ender Knabe mit Buch; rechtes Buch geschlossen mit folgender Inschrift (Majuskel,
erhaben, Bu. 1,4 cm): „EVANGELIUM JESU CHRISTI“;

linkes Buch geöffnet mit folgender Inschrift (Majuskel, eingehauen, Bu. 1,4 cm):
„GOTT IN CHRISTUS DAS HEIL DER SÜNDIGEN WELT“; im Sockel
fünfzeilige Inschrift, unten Wappen mit drei Ähren.

Schrift: Minuskel, Fraktur, eingehauen.

H. ca. 250, B. ca. 165, Bu. 4,2—5,5 cm.

Errichtet von Ludwig I. König von Bayern

Grabmal

des

Joh. Mich. v. Sailer, Bischofs von Regensburg

geb. 1751

gest. 1832

Eisengrabplatte im Pflaster des südlichen Nebenchores, rechts neben dem ersten
Betstuhl.

Schrift: Kapitalis, erhaben.

H. 120, B. 60, Bu. 3,2 und 2,2 cm.

†
IOAN. MICHAEL
DE SAILER
EPISCOP. RATISBON.
NATUS 17 NOVBR. 1751.
DENATUS 20 MAY 1832.
R. I. P.
†

Georg Michael Wittmann (1832—1833)

Grabdenkmal im nördlichen Nebenchor an der Südwand.
Sandstein, Bischof in Pontifikalkleidung, unter dem Kreuz liegend; idealisierte
Darstellung seines Sterbelagers, modelliert von Konrad Eberhard, in der Mitte
des Sockels sein Wappen, Inschrift im Sockel, zweizeilig.

Schrift: Minuskel, Fraktur, erhaben.

H. 105, B. 216, Bu. 4,8 (1. Zeile), 7—8,7 cm (2. Zeile).

Dem Ehrwürdigen Georg Mich. Wittmann, Bischof geb. 1760 gest. 1833.

Seine Verehrer.

Ich sterbe unter ^a dem Kreuze.

Grabplatte davor im Pflaster (Kalkstein).

Schrift: Majuskel, Fraktur, eingehauen.

H. 52, B. 45, Bu. ca. 8 cm.

GE. MICH.
WITTMANN
EPIS

^a Inschrift durch Wappen geteilt (un-U-ter).

Franz Xaver von Schwäbl (1833—1841)

Denkmal im südlichen Qberschiff an der Wand, links neben Haupteingang. Sand-
stein.

Steinbüste eines Bischofs, geschaffen von Konrad Eberhard, Inschrift im Sockel,
zweizeilig.

Schrift: Kapitalis, erhaben.

H. ca. 90, B. 63,5, Bu. 4,5 cm.

FRANCISCUS · X · DE · SCHWAEBL
EPISC · RATISBON · 1833—1841

Davor Grabplatte im Pflaster (Kalkstein).
Schrift: Kapitalis, eingehauen und Minuskel, eingehauen.
H. 118, B. 87, Bu. 4—6,5 cm.

†
Franciscus Xaverius
DE SCHWAEBL
Episcopus Ratisbonensis
Natus in Reisbach^a

^a Die folgenden drei Zeilen sind unleserlich, da Grabplatte abgetreten. Nach Hecht wurde Bischof Schwäbl am 14. April 1778 in Reisbach geboren; er starb am 12. Juli 1841.

Valentin von Riedel (1842—1857)

Denkmal im nördlichen Querschiff, links neben St. Alberts-Altar.
Steinguß, Darstellung eines Bischofs von der Seite mit Pluviale und Stab, in der Krümme Halbfigur von Petrus, vor Kreuz stehend, Kreuzinschrift (Minuskel, Bu. 1 cm): „Jesus Nazarenus Rex Judäorum“, Schöpfung von Prof. G. Busch, Inschrift im Sockel, vierzeilig.

Schrift: Kapitalis, eingehauen.
H. 234, B. 117, Bu. 3,5—4 cm.

VALENTINVS DE RIEDEL
1842—1857
EPISCOPVS RATISBONENSIS
· R · I · P ·

Weißer Marmorgrabplatte im Pflaster des nördlichen Nebenchor.
Schrift: Kapitalis, eingehauen, dunkelrot ausgezogen.
H. 60, B. 86, Bu. 6,5 cm (1. Zeile), 4,2 cm (2. Zeile), 3 cm (3.—5. Zeile).

†
VALENTINUS DE RIEDEL
EPISCOPUS RATISBONENSIS
NATUS 15. FEBRUARII 1802
DENATUS 6. NOV. 1857
R. I. P.

Antonius von Henle (1906—1927)

Denkmal im nördlichen Querschiff rechts neben dem St. Albertsaltar.
Kalkstein, Bischofsdarstellung mit gotischem Meßgewand, in der linken Hand Stab, in der Krümme Petrus im Schiffelein, im Sockel zwei Putten ein Spruchband haltend, darunter Inschrift, vierzeilig.

Schrift: Antiqua, eingehauen, dunkelrot ausgezogen.

H. 227, B. 102, Bu. 2—4 cm.

Spruchband:	LAVDATE PVERI DOMINVM	2,2 cm
	ANTONIVS DE HENLE	4,0 cm
	EPISCOPVS RATISBONENSIS	2,8 cm
	1906—1927	4,0 cm
	PIE JESV DOMINE DONA EI REQVIEM	2,0 cm

Davor Grabplatte aus Kalkstein im Pflaster.

Schrift: Kapitalis, eingehauen.

H. 90, B. 69, Bu. 3—9 cm.

†		
	ANTONIVS DE HENLE	6 cm
	EPISC. RATISBON.	4 cm
	NATV 22. MAII 1851	3 cm
	DENATVS 11. OCT. 1927	
	R I P.	9 cm

Michael Buchberger, Erzbischof (1928—1961)

Denkmal im nördlichen Nebenchor an der Nordwand.

Bronzedenkmal von Prof. Hans Wimmer, Bischof sitzend mit Stab, links oben Inschrift, darunter geöffnetes Buch mit folgender Inschrift (Majuskel, erhaben, ca. 2—3 cm): „LEXIKON FUER THEOLOGIE UND KIRCHE“. Recht oben sein Wappen darunter Inschrift (Majuskel, erhaben, ca. 2,5 cm): „CRUX FIDELIS ARBOR NOBILIS“. Links unter seinem Wappen Darstellung des Erzengels Michael.

Schrift: Majuskel, erhaben.

H. 168, B. 111, Bu. 2—3,8 cm.

MICHAEL
BUCHBERGER
ARCHIEPPS.
EPISCOPUS
RATISBONE
NSIS
MCMXXVII
MCMLXI

Davor Grabplatte im Pflaster (weißer Marmor).
Schrift: Kapitalis, eingehauen.
H. 96, B. 76, Bu. 5,8 cm (2. Zeile), sonst 4,8 cm.

†
ARCHIEPISCOPUS
MICHAEL BUCHBERGER
EPISCOPUS RATISBONENSIS
NATUS 8. JUNI 1874
DENATUS 10. JUNI 1961
R. I. P.

QUELLEN UND LITERATUR

- Cramer, Joseph, Die Domkirche, Handschrift 1794, BZA/BDK, Alte Reg., Fasz. 141.
Heckenstaller, Joseph, Ratisbonensia II, Archiv des Erzbistums München-Freising, Nr. 1448, S. 313—370.
Ried, Thomas, Collectio Epitaphiorum Episcoporum Ratisbonensium, Staatl. Bibliothek Regensburg, MS R 131.
De aedificio Ecclesiae Cathedralis, MS angeblich von Bischof Wittmann, BZA/N Wittmann.
Freytag, Rudolf - Hecht, Johann B., Die Grabdenkmäler des Regensburger Domes, Sonderdruck aus d. Blättern des Bayerischen Landesvereins f. Familienkunde, Kallmünz (1933).
Mader, Felix, Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberpfalz XXII, Stadt Regensburg I, München 1933, S. 116—131.